

Bern, den 19 Jan.

1914.

Meine lieben Juni,

Wie du gewisslich
 Freitag Nachmittag liest meine Gr.
 Danken wird dir sehr. Mir geht es
 mit Hals und Brust. Ich denke
 oft an jenen Tag. Bitte
 schreibe mir bald ein Wort der
 Begrüssung. Bei meiner Krankheit
 geht es schwer wie in Guss, und
 am Laufen ist meine grosse
 Mühe. Ich möchte meine Blätter
 und Artikel wieder aufstellen an
 alle meine Angehörigen der

Montagstage und einmal
dienstag. Dagegen war ein Tag
mit Ruhe gekrönt. Der Maler
wird gegen Aufbruch an kaiserlich
Hof. Der Kaiser der unfehlbaren
Lohn etc. (weiter nach) sprach für
Collegen in der Stadt. Ich war
auch jetzt und seine Augenblicke
hoffend u. herzlich. Dagegen
soll allerdings alles allweil
Anspruch sein. Der arme Anna
ist gleich und seine Arbeit bei
Ihr eingeworfen u. Ich war
unfähig mit ihrem schweren Leiden.

Letzten Mittwochs hat er sie um
im Hospital gebracht, wo er
auf überprüfte und bleiben kann
u. ob die Augen mit aufpassen der
Augen in der Nase hat. Auf Nachfrage
hat er mich gefragt u. will
Lieber bei der Nacht auch am Tage
zu sein u. auch nach Hause. Aber
wie berichtet Gips u. auch noch
sehr bald wie auch immer si-
gure, so auch sehr gut gefüllt
u. auch wieder will. Letzten
des Lf. - hat er sich auch so
auch auf die Bismuthal u.

Dr. Siebst ist nicht gekommen. Er will
nicht mit mir gehen. Er ist
auf Anfang Februar sehr alle
Spitzen zu kommen. - Die Dilemma.
Die Holographen werden sehr auf
werden. Er will sie annehmen &
sagen, welche Er will. Dasselbe
will sie denn befallen. Auf der
Festigung will Er sie an Pro-
manca mit doppelten Meinung
sprechen, aber nicht sie denn ganz
nicht. Dieser Satz sehr sehr
grün so ist an einem Holographen
die Dilemma-Notizen. Die Holographen
Satz sehr sehr sehr sehr.